

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

11.12.1795 (Nr. 148)

Carlbrüher

Freytags

7



Zeitung

den 11. December.

9 5.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 20 Nov. Die vorläufige Volksrepräsentanten der Provinz Holland haben die übrige Provinzen ersucht, die französische Ausgewanderte und unbedingte Priester nicht mehr im Land zu dulden. — Auch soll niemand mehr ohne Paß aus dem Land gehen dürfen. — Um den brittischen Manufakturen so viel als möglich Abbruch zu thun, haben die Generalstaaten verordnet, daß von dato an innerhalb einem Monat keine Strümpfe, welche in Großbritannien, Schottland und Irland verfertigt werden, in das Land gebracht und die noch vorräthige innerhalb 3 Monaten aus den Kaufmannsläden weggeschafft werden sollen. Jedermann wird zugleich ermahnt, sich bloß mit Erzeugnissen unserer Fabriken zu kleiden. — Nach Ost- und Westindien sind Deputirte ernannt worden, welche daselbst alle Beamten von ihrem dem Erbhaltlicher geleisteten Eid entbinden und den neuen Eid ablegen lassen sollen. — Die Okroy der ostindischen Compagnie ist auf 2 Jahre verlängert worden. Ferner haben die Generalstaaten verordnet, daß die Ausfuhr der Härtine auf weitere 3 Jahre frey seyn soll. — Zu Amsterdam ist der Klubb der Freyheitsfreunde, welcher größtentheils aus Fremden bestand, geschlossen, die Schriften desselben versegelt und ihr Präsident Namens Genesjan, aretirt worden. Dieser Klubb machte sich an, Vorstellungen zu machen, welche nichts weniger enthielten, als die igeige Verfassung der Regierung über den Haufen zu werfen, die constituirte Gewalt abzusetzen und eine Anarchie einzuführen, deren Folgen entsetzlich gewesen seyn würden. Schreiben aus Brüssel, vom 22. Nov. Die Municipalitäten der Belgischen Provinzen sind bey Strafe von 8000 Livres in baarem Geld verpflichtet

werden, unverzüglich noch 4000 Wagen zu stellen, welche mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken ic. zu den republikanischen Truppen nach dem Rhein und der Mosel ausgehen sollen. — Bey dem ersten Vordringen der Kaiserlichen auf dem Hundsrücken, waren mehrere Personen und selbst auch Beamte aus dem Trierischen nach Luxemburg geflüchtet. Sie sind aber darauf wieder dahin zurückgekehrt und man trifft igt alle Anstalten, den Kaiserlichen das Vordringen zu verwehren. Die Räuber in dem Wald von Soignes sind in ihrer Kühnheit so weit gegangen, in verschiedenen Trupps vor der Festung Charleroi zu erscheinen. Die Artilleristen müssen sich deshalb zu den Kanonen auf die Wälle begeben. Man hofft aber, daß die Republikaner diese Räuber bald völlig demüthigen und auch die nemlichen Maasregeln gegen verschiedene unruhige Bauern ergreifen werden, welche sich öffentlich haben verlauten lassen, daß sie den republikanischen Befehlen nicht mehr gehorchen und sich sogleich zu den Kaiserlichen schlagen würden, sobald sich diese nur näherten. — Die hiesigen Royalisten verbreiten igt mehrere Schmähchriften gegen unsere igeige Regierung, gegen deren fernere Ausbreitung aber schon die nöthigen Maasregeln getroffen worden.

Köln, vom 28 Nov. Vorgestern Morgen kamen 4 Batterien reitender Artillerie hier durch und zogcu, wie gewöhnlich, zum Bonnischen Thor hinaus. Nachmittags sahen wir 6 Eskadrons Kavallerie von verschiedener Gattung auf dem Neumarkt aufmarschieren. Sie kamen von Düsseldorf und waren Tags vorher von Siegburg abmarschirt. Heute giengen 6 Bataillons Infanterie und eben so viel Kavallerie von hier ab und Nachmittags kam wieder eine Menge Infanterie und

reitender Artillerie an, welches alles Morgen wieder ab und zwar nach der Gegend von Koblenz zieht, so daß allem Ansehen nach die Franzosen ihre Kräfte möglichst anstrengen werden, um den Kaiserlichen das weitere Vordringen zu verwehren. — Ueber den Abzug der Franzosen vom rechten Rheinufer ist noch zu bemerken, daß noch vorher in der Deutzer Abtey 500 Stück Hornvieh stand, welches die umliegende Ortschaften hatten liefern müssen. Deutz allein mußte hiezu 90 und Poll 50 Stücke abgeben. — So eben kommen 200 Pferde aus dem Neuffer Park hier durch, welche nach Andernach gehen; gestern ist ein ähnlicher Zug in gleicher Bestimmung unsere Stadt passiert.

Wien, vom 28. Nov. Der Churfürst von Sachsen hat dem Reichsoberhaupt, durch seinen hier stehenden Gesandten, Grafen von Schönfeld, das sächsische Reichscontingent wieder vollzählig ins Feld zu stellen versprochen. Das neue Contingent soll aus lauter neuen Truppen bestehen. — Der brittische Gesandte hat vorgestern wieder einen Eilboten mit mehreren wichtigen Depeschen nach London abgefertigt.

Bonn, vom 29. Nov. Täglich kommen hier viele Franzosen durch, die theils aus Brabant, theils aus Holland kommen. Ihre Bestimmung ist nach dem Hundsrücken zu marschiren. Nach Briefen aus Holland vom 22. dieses haben die Generalsstaaten auf Verlangen des französischen Botschafters de Roel im Haag, auf 10,000 Mann französischer Truppen, die in holländischem Sold stehen, abgestanden, unter der Bedingung: daß sie auf die erste Requisition durch andre 10,000 Mann ersetzt werden, oder die nemlichen zurückkommen sollen. Auch aus der Gegend von Valenciennes und Conde kommen wieder neue Truppen an. Von Generals Lefebvre's Division vom rechten Rheinufer ist beinahe alle Kavallerie hierdurch den Rhein hinauf marschirt. Im allgemeinen glaubt man hier, die Franzosen wollten Düsseldorf verlassen, um mit desto mehr Nachdruck gegen die Kaiserliche Armee agiren zu können. Ueberhaupt ist es ihnen jetzt weniger bang als vor 8 Tagen. Sie sagen laut, daß sie 65,000 Mann auf dem Hundsrücken stehen haben und die in weniger als 14 Tagen noch um 20,000 Mann vermehrt seyn würden. Täglich kommen in Köln noch Steinkohlen an; von hier aus muß man sie mit Fuhrren holen lassen, weil die Fahrt durch die Kaiserlich-Königl. Truppen, die sich oft mit wenigen Köpfen unserer Stadt gegenüber am Rhein sehen lassen, gehemmt ist. Bis Köln ist aber die Fahrt noch frey. Vor einigen Tagen sind dorten noch verschiedne holländische Schiffe mit Waaren angekommen, es wird aber jetzt bald vorüber seyn, weil die Franzosen ihre Posten von Deutz und Mühlheim zurückgezogen haben. Letzte

Städte waren gestern ohne französische und Kaiserliche Besatzung, so daß einige Einwohner von dorten hin und her nach Köln fuhren. — Das Hauptquartier des Generals Jourdan ist dormalen zu Münstermarsfeld, 4 Stunden von Koblenz am linken Moselufer.

Schreiben aus Wien, vom 29. Nov. Vorgestern ist der Ingenieuroberst Marquis de Chatelet in Gesellschaft eines gallizischen Leibgardisten von hier nach Warschau abgegangen, wo ein Congress gehalten werden soll, um die dreypfachen Grenzen von allen Seiten zu bestimmen. Der Flächeninhalt der neuen Kaiserlichen Acquisition in Polen soll nach der Bemerkung eines Ingenieurs hundert Quadratmeilen mehr als Gallizien betragen. Der Bevölkerungsstand derselben wird gegen eine und eine halbe Million Seelen geschätzt. Die Palatinate von Krakau und besonders Sendomir sind ein schönes fruchtbares Land, eben so wie der uns zufallende Distrikt von der Weichsel und dem Bug. Sandig und weniger fruchtbar ist dagegen das Lubliner und Chelmische. — Nach zuverlässigen Nachrichten aus der Turkey sollen alle Festungskommandanten vom Divan Befehl erhalten haben, die Festungen auf ein Jahr mit allen nöthigen Lebensmitteln zu versehen, welchem um so mehr Glauben bezumessen ist, weil der Bassa von Belgrad schon seit geraumer Zeit unter verschiedenem Vorwand, sowohl von Vancsova, als andern Orten Früchte an sich zu bringen sucht. Was dieses zu bedeuten habe, läßt sich zur Zeit noch nicht erklären.

Bingen, vom 30. Nov. Nach eingegangnen Berichten kommt das Hauptquartier des General Feldmarschalls Grafen von Clairfait heute in die Gegend von Kreuznach. Die üble Witterung, der viele Schnee und Regen könnten die Kriegsoperationen von beyden Seiten wohl auf einige Tage aufhalten. Denn nach Berichten von Leuten, die von Kreuznach kommen, so wären 12 Pferde nicht im Stand, eine 65fündige Kanone fortzubringen. Die französische Armee soll bei dem gegenwärtigen Winter außerordentlich leiden und dieses ihre Unzufriedenheit verwehren. Sie haben weder Zelten oder Stroh und können, weil sie sehr stark sind, kein Obdach haben, sonder müssen in dem Nothraß liegen. Es ist also desto sicherer, daß sie wieder mit Gewalt vorzudringen suchen, oder sie werden diese Gegend bald verlassen und retiriren müssen. Da aber die Kaiserlichen Truppen durch den General Feldmarschall Grafen von Clairfait selbst angeführt werden sollen, so fürchten wir nicht so leicht, daß die Franzosen wieder vordringen werden. — Die Hauptmacht der Franzosen steht zu Trarbach und von dorten streifen sie längst der Nahe bis an den Rhein. Auch zu St. Goar stehen wenigstens noch wohl

3000 Mann. Ueberall werfen sie noch Batterien auf, zuverlässig aber ist es, daß sie ohne Bagage sind. Diese steht hinter der Mosel, worüber sie verschiedene Brücken geschlagen haben.

Wesel, vom 2. Dec. Das vorwärts der Sieg gestandne Kaiserliche Korps hat nun jene Stellung ganz verlassen, so daß sich nur noch ein kleines Detaschement um und bey Siegburg befindet. Die Kaiserlichen haben sich theils hinauf, meistens aber nach dem Bergischen und zwar in das Gebirg bis gegen Eibersfeld zu, gezogen. — Die Besatzung von Düsseldorf schickt ihre Streifpatrouillen noch immer ziemlich weit und bis nach Opladen herauf, in welcher Gegend es ehedem zu einem lebhaften Scharmüzel kam.

Mainstrom, vom 3. Dec. Zu Alzey war vor einigen Tagen große Conferenz der Kaiserl. Königl. Generalen. — An unserm rechten Ufer treffen viele neue Truppen aus dem Oestrichischen ein. — Im Bambergischen sind für eine beträchtliche neue Armee Vorkehrungen zum Empfang getroffen worden. Viele Kaiserliche Regimenter, welche bey ihrem Abzug aus den Niederländischen Festungen sich engagirten, auf ein Jahr lang keine Waffen mehr gegen Frankreich zu führen, kehren igt wieder auf den Kriegsschauplatz zurück.

Kayserslautern, vom 5. Dec. Das Nauendorfsche Corps, welches von der Würmserischen Armee abgelöst worden, ist in vollem Marsch gegen Euffel. Nach allem Vermuthen, werden die Nauendorfsche und Kraysische Corps den General Marceau zwischen der Glahn und Nahe angreifen und durch andre Wege gegen Kreuznach vorrücken. Der Feind macht Mine, die Quetz zu verlassen und man verspricht sich in wenigen Tagen wichtige Aufritte.

Frankfurt, vom 5. Dec. Die Fränkische Kraistruppen haben bey dem letztern Treffen zu Kreuznach stark gelitten. Von den Kaiserlichen war nur ein Bataillon von Großherzog von Toskana und einige Compagnien Croaten dabey.

Frankfurt, vom 6. Dec. Den jüngsten Nachrichten zufolge ist die Stellung der Armeen in der Gegend von Kreuznach noch immer die nämliche und seit dem 3. ist daselbst, ausser einigen Plänkeleyen, nichts vorgefallen. Dagegen aber sieht man einem Haupttreffen entgegen; die schwere Bagage der östreichischen Armee ist deswegen zurückgebracht worden.

Frankreich.

Nantes, vom 24. Nov. Man hört gar nichts mehr von Charette und seiner Armee. Einige sagen, er sey zu den Chouans übergegangen, andre, er habe eine schwere Krankheit ausgestanden und sey noch nicht völlig hergestellt. Schon seit langer Zeit kommen täg-

lich hier Flinten an, die von Gemeinden aus der Vendee abgegeben werden. Den 18. Nov. hat auch die Gemeinde von Gorges, welche doch erklärt hatte, lieber sterben zu wollen, als das Gewehr niederzulegen, ihre Waffen hieher gebracht. Man kann jedoch nicht für gewiß versichern, daß alle Einwohner aller dieser Gemeinden alle ihre Waffen abgegeben haben; sie halten sich aber doch wenigstens still und ruhig. In den Cantonen, die von Stoffet abhängen, ist auch alles ruhig und man reißt sichret darinn, als in der Vendee. Man versichert, daß die Assignaten daselbst bessern Cours haben, als zu Nantes selbst. Dieses scheint zu beweisen, daß der Verfall unsers Papiergelds nicht von dem Verhältnis zwischen ihm und seiner Hypothek herkommt, sondern fremde Ursachen daran Schuld sind. Seit einigen Tagen gab es verschiedene Gefechte zwischen unsern Kolonnen und den Chouans; diese letztern wurden immer geschlagen und verfolgt. Unsr Truppen haben ihnen viel Getraide weggenommen und solches nach Ancennis in Sicherheit gebracht.

Nantes, vom 26. Nov. Der berühmte Charette, dessen Partey sich täglich verkleinert, hatte gesucht, sich bey Laroche-Von zu verstärken. Nachdem er viele Emissairs ausgesandt hatte, brachte er endlich eine kleine Armee von etwa 600 Mann zusammen. Sobald die Republikaner davon unterrichtet waren, nahmen sie sich vor, diesem Rebellen, Chef einen Besuch abzustatten. Eine Compagnie Carabiniers, Chasseurs des Montagnes und fünf und zwanzig Jäger zu Pferd, erhielten Befehl, ihn anzugreifen. In weniger denn einer Stunde wurden die Brigands geschlagen; sie verloren fünf und zwanzig Mann und viele wurden blisirt. Wenn die Mittel, die man ergriffen hat, diese Royalistenparthey auszurotten, gut ausgeführt werden, so wird die Ruhe in der Vendee bald wieder hergestellt seyn.

Bitsch, vom 28. Nov. Noch immer ist unsr Sambre- und Maasarmee Meister vom Hundsrücken, von der Mosel und vom Rheinstrom, von Bacharach bis Köln und Düsseldorf. General St. Cyr behauptet stets mit 2 Divisionen das Lager von Birmaens. Es ist daher unmöglich, daß die Deutschen weiter als bis Homburg und Zweybrücken, wo sie igt stehen, vorrücken und sich der Gegend von Bitsch oder Hornbach bemächtigen können. General Vichegrü, welcher die Linien von Germersheim noch besetzt hält, die sich bis Anweiler und weiter hinauf ins Gebirg erstrecken, beschäftigt den einen Flügel des Feinds, während Jourdan den andern beunruhigt.

Großbritannien.

Londen, vom 21. Nov. Man erwartet nächstens den französischen Unterhändler Herrn Ronneron wieder

in unſer Stadt. — Die Britten haben den neulich eingenommen Poſten von Myſenberg, an der Simons Bay, vom Vorgebürg der guten Hoffnung, aus Mangel an friſchem Waſſer wieder verlaſſen müſſen.

G e n u a.

Savona, vom 19 Nov. Bekanntlich ſammelte der Verächtigte Laufferer, ein Kaiſerlicher Rebelle in Genua kürzlich gegen 200 Banditen und Avantüriers, mit denen er den 17ten dieſes die Magazine von Voltri überfiel, darauf aber von 200 Uhlanen unter Kommando des Rittmeiſters Baiſſy gefangen genommen und ein Theil ſeiner Leute nieder gemacht wurde. Um nun dafür, daß die Republik Genua auf ihrem Gebiet dieſe Räubereien leidet, Repreſſalien zu gebrauchen, ſo iſt unter Bedeckung von 400 Uhlanen ein Magazin von mehreren 1000 Säcken Mehl und Getraid, das der genueſiſche Bankier Andre für Rechnung der Franzoſen zu Cortigliano unweit Genua geſammelt hatte, aufgehoben worden. In Genua ſchloß man bey Annäherung der Uhlanen die Thore.

S a r d i n i e n.

Turin, vom 25 Nov. Gegen die Franzoſen ſind dieſer Tagen einige hitzige Geſechte vorgefallen; in einem mußten unſre Truppen weichen, in den andern aber wurden die Feinde gänzlich geſchlagen. Die nähern Umſtände werden aber noch erwartet. Die kaiſ. Truppen, die bey dieſen Geſechten waren, haben ſich ungemein tapfer gehalten.

Schweden.

Stockholm, vom 18 Nov. Der, welcher den 18. Oct. den berufenen Piſtolenſchuß im Garten zu Drottningholm that, hat ſich ſelbſt beim Herzog. Regenten angegeben, die Wahrheit mit Vorzeigung der andern dazu paſſenden Wiſtote und andern ſichern Umſtänden bezeugt und auf ſeinen fernern Beweis, daß dieſer Schuß einen gewiſſen Briva entzweck und gar nicht die anfänglich befürchteten Abſichten gehabt habe, für dieſen unbedachtsamen und todkühnen Schritt endlich mit Geheimhaltung ſeines Namens, Gnade erhalten.

Polen.

Polniſche Grenze, vom 21 Nov. Prinz Heraclius von Georgien, deſſen Name zur Zeit des 7 jährigen Kriegs ſo bekannt in Europa war, und mit Leſſings Minna von Barnhelm auch auf die Nachwelt kommen wird, tritt wieder auf die Scene, aber in einer ſehr verſchiednen Geſtalt. Sein Fürkenthum, welches Rußland von Perſien trennt, iſt bekanntlich von barbariſchen Horden, die dieſes letzte Land bewohnen, überfallen und überſchwemmt worden. Der 45 jährige Erbprinz iſt mit ſeiner zahlreichen Familie ermordet und nur der unglückliche 73 jährige Greis Heraclius hat das Glück gehabt, ſich mit der Flucht zu ret-

ten. Er iſt in dem Kuban angekommen und ſieht unter den mächtigen Weiland Rußlands. Die Kaiſerinn hat ſogleich den Befehl ertheilt, ein zahlreiches Heer an der Grenze von Georgien zuſammenzubringen; vermuthlich wird der Feldmarſchall, Graf Suwarow, Kumniski, das Kommando über daſſelbe führen, da er Befehl erhalten, unverzüglich nach St. Petersburg zu kommen.

Schweiz.

Basel, vom 29 Nov. Einige Pariſer Zeitungen enthalten die Nachricht, daß franzöſiſche Direktorium habe ſich genöthigt geſehen, den Ambaſſadeur Barthelmy von hier abzurufen. Man kann aber verſichern, daß dieſe Nachricht, wenn auch noch ſo viele franzöſiſche Zeitungen ſie enthalten und alle deutſchen ſie nachſchreiben, grundſalſch iſt. Barthelmy's Verdienſte um ſein Vaterland ſind anerkannt und kein Freund der Menſchheit darf fürchten, daß er den ſo wichtigen Poſten verlaſſen werde.

Basel, vom 30 Nov. Prinz Conde's Armee, die ſo lang untätig war, wird endlich wieder thätig. Heute iſt bey derſelben die Ordre vom General Grafen von Wurmiſer angekommen, ihre Stellung zu verlaſſen, den Rhein hinunter zu marſchiren und weiter unten über den Fluß zu gehen. Noch weiß man den eigentlichen Ort nicht; man glaubt aber, es werde in der Gegend von Schwyzingen geſchehen. Dieſe kleine Armee wird durch die Ueberbleibſel der brittiſchen Korps verſtärkt, die neulich entlaſſen wurden. Die Officiers dienen ſo lang unter dem Korps der Edelente, als adeutiſche Jäger, bis ſie nach ihren Graden angeſtellt werden können. Dieſes Conde'iſche Korps wird unter den Befehlen des Grafen von Wurmiſer agiren. Es ſoll ein Operationsplan entworfen worden ſeyn, der zum Gegenpoſt hat, die Franzoſen zu zwingen, ſich auf der Eiſſer Seite in ihre Grenzen zu ziehen und ſie am Niederrhein bis nach Köln zurückzudrücken, um ſich dadurch ſichere Winterquartiere zu verſchaffen. — Vermög Nachrichten aus Freyburg im Breisgau, ſollen wegen der Auswechſlung der Königl. Prinzessin von Frankreich Anſtände eingetreten ſeyn, die dieſelbe noch einige Zeit veröbern dürfen.

Vermiſchte Nachrichten.

Briefe von Neuport verſichern, daß ſeit der Unterzeichnung des Vertrags wiſchen Großbritannien und den vereinigten Staaten die franzöſiſche Corſaren alle amerikaniſche Fahrzeuge, welche ihnen begegnen, aufhalten und ſobann nach St. Domingo führen.

Es heißt, die Vorſte habe mit Schweden einen Subſidientraktat geſchloſſen. Auch ſpricht man von einer Allianz wiſchen Schweden, Dänemark und Frankreich.